**Studie: Boomregionen erfordern höhere Altersvorsorge**

**Private Vorsorge überall wichtig**

**(Dezember 2020) Wirtschaft, Löhne, Renten und Preise entwickeln sich regional verschieden – mit Folgen für den Vorsorgebedarf. Eine Studie im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) beziffert erstmals für alle 401 Kreise den Sparaufwand und zeigt: Vor allem Städter müssen sich strecken.**

Bewohner wirtschaftsstarker Regionen müssen deutlich mehr sparen als jene in einkommensschwächeren Gegenden, um ihren regionalen Vorsorgebedarf zu decken. Gemessen an der Kaufkraft ihrer Einkommen schlagen die monatlichen Sparbeträge bei Stadtbewohnern aufgrund der höheren Kosten für Leben und Wohnen meist stärker zu Buche. Das zeigt eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts Prognos im Auftrag des GDV. Im Bundesdurchschnitt muss ein Eckrentner etwa 4,3 Prozent seines Einkommens zurücklegen.

Bundesweit am höchsten ist die Belastung demnach für Hamburger: Ein 40-Jähriger dort muss rund 5,8 Prozent seines Einkommens beiseitelegen, um im Alter ausreichend abgesichert zu sein. Dahinter folgen Stuttgarter und Münchner mit einer Spar-Belastungsquote von je 5,7 Prozent. Den geringsten Aufwand haben laut Studie die Bewohner Hagens. Unter Berücksichtigung des regionalen Preisniveaus belaufen sich die Sparbeträge dort für einen 40-Jährigen bis zum Rentenbeginn auf 3,3 Prozent des Einkommens.

Ohne private Vorsorge ist der Lebensstandard indes nirgends zu halten. Daher empfiehlt die SIGNAL IDUNA, möglichst früh mit dem Sparen anzufangen: So lässt sich nicht nur vom Zinseszinseffekt profitieren, sondern auch die Sparbeträge kann man regelmäßig an das steigende Einkommen anpassen. Gerade unter Berücksichtigung des aktuellen Niedrigzinsumfelds sollte man auch die staatliche Riester-Förderung mitnehmen. Die SIGNAL IDUNA hält für jede Vorsorge-Schicht die passenden Produkte bereit.